



Magisterabschlussarbeit Felix Kitschke (M.A.)

Das Handy als Lifestyle-Objekt in Japan.

Frankfurt am Main: Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich für Sprach und Kulturwissenschaften 2009. 129 Seiten, 18 Abbildungen.

Keitai (Handys) in Japan sind, wie auch im Rest der Welt, zu einem Begleiter in allen Lebenslagen geworden und kaum noch aus dem Alltag wegzudenken. Insbesondere durch Einführung des mobilen Internets 1999 erfuhren Internet-fähige Mobiltelefone eine beispiellose Verbreitung, die inzwischen 86% der 108 Mio. *keitai* ausmachen (Stand 06/2009). Neben ständiger Erreichbarkeit, ermöglichen *keitai* der dritten Generation Zugriff auf Informationen, Shopping-Angebote, e-Banking und sogar die kontaktlose Bezahlung mit dem Telefon durch darin implementierte Chipkarten. Auch finden sich immer mehr spezialisierte Angebote, wie Geräte speziell für Senioren oder Kinder. Damit sind *keitai* zu einem wahren Lifestyle-Objekt geworden. Auch für die westlichen Märkte werden Entwicklungen des japanischen Mobilfunkmarktes als wegweisend angesehen.

Doch trotz steigender Nutzerzahlen, finden sich *keitai* immer wieder in der öffentlichen Kritik. Ihnen wird vorgeworfen Familien zu entfremden und den Gemeinschaftssinn zu zerstören. Ferner sorgt auch missbräuchliche Nutzung, wie zum Beispiel für sogenannte „Jugendprostitution“ (*enjo-kōsa*) oder Untergrund-Schulseiten (*gakkō-ura-saito*), immer wieder für Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit.

Durch die Betrachtung verschiedener Lebensstil-Dimensionen, im Bezug auf die oben erwähnten Punkte und weitere Aspekte, wird in der Magisterarbeit die Bedeutung von *keitai* als Objekt von Lebensstilen aufgezeigt. Ferner werden die genannten Kritikpunkte darauf hin analysiert, inwiefern sich diese, von einer Jugendbewegung beeinflusste, Technologie auf Alltagsaktivitäten und Kultur des Landes insgesamt auswirkt – ferner wie Anwendungsweise und öffentliche Diskussionen sich wiederum auf das Design der Technologie auswirken. Desweiteren wird aufgezeigt, dass diese Technologie – trotz gegenläufiger Kritik – gesellschaftliche Strukturen nicht untergräbt, sondern vielmehr bestehende Strukturen in der Gesellschaft stärkt, wie auch individuelle Freiräume schafft und ausweitet.

Felix Kitschke hat sein Magisterstudium der Japanologie (Nebenfächer Soziologie und Politologie) erfolgreich abgeschlossen.

Kontakt: [Kitschke\[at\]daad-alumni.de](mailto:Kitschke[at]daad-alumni.de)

geändert am 30. August 2012 E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 30. August 2012, 15:51

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophiil/japanologie/arbabgeschl/ma_arbeiten_exposees/Kitschke-Felix.html